

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 25

Artikel: Ueber die Umänderung der Enfield-Büchse in ein Hinterladungs-
Gewehr

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die allgemeinen Consignen für die Schildwachen sind nicht die nämlichen bei Tag und bei Nacht.

Bei Tage sollen sie mit Ausnahme der Fälle, wo ihnen ausnahmsweise bestimmte, entgegengesetzte Befehle gegeben würden, alle Araber mit und ohne Waffen durchpassiren lassen, die sich einzeln oder in kleinen Gruppen von 5 bis 6 einstellen, dabei ein offenes und friedliches Benehmen zeigen und auf völlig offenen Wegen und Fußwegen anlangen, die zum Lager führen.¹⁾ Jedoch sollen die Schildwachen, um eine Ueberrumpelung zu vermeiden, sich solche Besucher niemals zu nahe kommen lassen.

Diese Maßregel ist fast allgemein üblich und erklärt sich aus den bei den Arabern, bei Eröffnung von Unterhandlungen üblichen Gebräuchen, aus den häufigen partiellen Unterwerfungen, welche während der Dauer einer Expedition vorkommen und besonders endlich aus der geringen Furcht, die uns die Kenntniß unserer Stellungen und die Beurtheilung unserer Stärke von Seite der Araber einflößen.

Nichts desto weniger haben die kleinen äußern oder Nebenposten und die Schildwachen, besonders die vereinzelt stehenden, beständig vor arabischen Spionen und Marodeurs auf der Hut zu sein. Sie sollen sich dieselben auf einige Entfernung vom Leibe halten und sich niemals, auch nicht von der schwächsten Truppe, völlig umzingeln lassen.

Sind die Feindseligkeiten förmlich eröffnet, sollen die Schildwachen auch am hellen Tage auf jeden Araber schießen, welcher, obchon ohne sichtbare Waffen, von außenher kommt und dabei gewisse verdächtige Vorsichtsmaßregeln trifft, z. B. sich durchs Gebüsch schleicht, sich kriechend vorwärts bewegt, auch auf Umwegen herankommt oder indem er, Versteck um Versteck gewinnend, sich zu nähern sucht.

Unter allen Umständen werden die Schildwachen des Nachts auf jeden Feuer geben, der von außen sich ihnen nähert, sowie auf jeden Eingebornen, der nach dem Zapfenstreich das Lager verläßt.²⁾

Es wird einzig für die Spione und andere auf Befehl des Generals aus dem Lager gefandte Leute eine Ausnahme gemacht.³⁾ Es werden in solchen Fällen immer zum voraus die nöthigen Befehle gegeben und solche Individuen werden bis außerhalb der Vorposten vom Lager aus begleitet. Sie haben bei ihrer Rückkunft ein Signal zu geben, welches im Geheimen einzig dem Postenchef und den Schildwachen, bei welchen sie zu passiren haben, mitgetheilt wird, und werden von einer bewaffneten Eskorte ins Lager geführt, wenn die Rückkehr des Nachts stattfindet.

Angerufen wird niemals, da der Ruf „Qui vive!“ von den Arabern nicht beachtet würde. Es ist übrigens den äußern Schildwachen immer strenge verboten zu rufen und sie werden daher niemals warnen, bevor sie Feuer geben.

Die Schildwachen bei den Feldwachen werden des

Nachts immer verdoppelt und wenn immer möglich in Hinterhalte gelegt. Glaubt eine Schildwache einen Araber kommen zu sehen oder zu hören, soll sie ihre Aufmerksamkeit verdoppeln, um ihn gehörig zu erkennen.

Sie theilt ihre Entdeckung dem Nottenkameraden mit gedämpfter Stimme mit und beide beobachten in der Stille fort.

Sind die Araber wenig zahlreich, zwei oder drei z. B., so lassen sie die Schildwachen bis auf 10 à 15 Schritte herantreten und eine nach der andern geben sie dann mit der Gewißheit Feuer, daß jede einen Araber getroffen hat.¹⁾ Sind ihrer mehrere, so ist es dann Sitte, daß die Ueberlebenden eine unsichere Salve abgeben, die Todten und Verwundeten aufheben und ohne weiter vorzubringen, die Flucht ergreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Umänderung der Enfield-Büchse in ein Hinterladungs-Gewehr.

In Folge der vom Staatssekretär für Kriegswesen erlassenen Aufforderung zur Einsendung von Vorschlägen über die Umstaltungswelse der Enfield-Büchsen in Hinterladungsgewehre sind beinahe 40 derlei Projekte eingelaufen, wovon jedoch durch das bezügliche Komite nur 8 als weiterer Versuche würdig erachtet wurden. Diese Versuche haben am 13. Jänner zu Woolwich begonnen, wurden ohne Unterbrechung bis 13. Februar fortgesetzt und sind — mit Ausnahme von Versuchen bezüglich der Anfangsgeschwindigkeit und des Rückstoßes, welche das Komite beantragt, für sich auszuführen — in Beisein der Projektanten oder deren Vertretern beendet worden.

Nach der „Birmingham Daily Gaz.“ haben schließlich folgende Waffenfabrikanten konkurriert; die Herren Westley Richards, Montstorm, Green, Wilson, Entber, Shephard und Joskin. Jedem dieser Fabrikanten wurden vom Kriegsministerium 6 Armeelange-Enfield-Büchsen zur Umstaltung in Hinterlader aus-gegeben. Die Versuche wurden mit je 2 aus diesen Gewehren, welche das berüfene Komite auswählte oder aufs Gerathewohl herausnahm, ausgeführt.

Das Programm des Komite — um die bezüglichen Vortheile der verschiedenen Gewehrssysteme für militärische Zwecke festzustellen — muß als bewunderungswürdig entworfen bezeichnet werden.

Daselbe enthielt Schnelligkeitsversuche, Versuche über genaue Trefffähigkeit, die Einflüsse bei ungünstiger Witterung, Perkussionsvermögen, Anfangsgeschwindigkeit und Rückstoß. Das Schießen für alle diese Zwecke wurde durch Offiziere, welche der Kom-

¹⁾ § 70 des neuen Reglements für den Felddienst.

²⁾ § 73 u. f. des neuen Reglements über den Sicherheitsdienst.

³⁾ § 68 c desselben.

¹⁾ § 67 des neuen Reglements über den Sicherheitsdienst.

mission nicht angehört, und durch Soldaten der Armee unter der beständigen Ueberwachung von Kommissionsmitgliedern ausgeführt. Es wurde eine bedeutende Verschiedenheit in der Handhabungsgeschicklichkeit des Waffengebrauches bei diesen Leuten bemerkt, da einige beinahe zweimal so lange als andere zur Abgabe einer bestimmten Anzahl Schüsse bei Anwendung desselben Gewehrsystems nöthig hatten.

Als das richtige Schnelligkeitsmaß kann daher aus jener Schußzahl entnommen werden, welche gut eingeschulte Soldaten mit diesen neuen Waffen, wenn sie selbe zum ersten Male in die Hand bekommen, in einer bestimmten Zeit abzugeben vermögen.

Die Versuche waren in zwei scharf abgegrenzte Perioden getheilt; die Absicht der Kommission in der ersten Periode bestand augenscheinlich darin, die Wirkungen der Mängel der einzelnen Projekte festzustellen, während in der zweiten ihre relative Treffsicherheit, unter so weit als möglich annähernd gleichen Verhältnissen, erkannt werden sollte.

In der ersten Periode wurde daher aus jeder Büchse mit der besondern Munition geschossen, welche der Erfinder als die angemessenste erachtete, um die Wirkungsfähigkeit der Waffe am besten darzutun. In der zweiten Periode wurden die Versuche mit Armeemunition ausgeführt, wobei nur jene Patronen-Umstellungen stattgefunden hatten, die das System erforderte. Es ist klar, daß die Treffsicherkeitsversuche, wenn man den letzten Vorgang nicht beobachtet hätte, bloß Versuche mit der für die Armeebüchse best geeigneten Munition gewesen wären. Jede Beschreibung der in den verschiedenen Systemen herrschenden mechanischen Prinzipien würde für den Leser im Allgemeinen ohne Zeichnungen unverständlich sein. Es muß daher genügen zu bemerken, daß die Hinterlader von Westley Richards, Green und Wilson in dem Verschlusse insoferne abweichen, als hier ein Riegel aus Filz oder Kautschuk hinter der Patrone angewendet wird, um die Gasausströmung zu verhindern. Dieser Riegel bleibt im Laufe und wird von dort mit der Hand entfernt oder durch den folgenden Schuß hinausgetrieben. Der Montstorm-Hinterlader, welcher wahrscheinlich die beste bekannte aller Formen ist, besteht aus einem festen Laderraum am obern Lauftheile. Derselbe wird aufgedreht, wenn der Lauf geladen werden soll, und wenn derselbe wieder zum Feuern zurückgedreht wurde, wird derselbe vor dem Schusse verläßlich geschlossen.

Die vorzügliche Eigenthümlichkeit des Systems ist die geistvolle Erfindung, jede Gasausströmung zu verhindern. Diese besteht in einer kleinen beweglichen Klappe im Innern der Kammer. Wenn der Schuß erfolgt, schließt die Klappe genau über der Oeffnung, indem die Pulverwirkung erstere, deren Durchmesser etwas kleiner als jener der Kammer selbst ist, in das Innere drückt. Dieses System ist daher selbstschließend, und je größer die Ladung ist, desto dichter wird die Oeffnung verschlossen. Bei Montstorm's, Green's, Wilson's und Westley Richards Systemen wird die Entzündung durch gewöhnliche Perkussions-Zündhütchen, welche wie gebräuchlich auf den Piston gesetzt werden, herbeigeführt.

Die Systeme der übrigen Projektanten waren verschiedene Abarten der Hinterladung, wobei jede Patrone das Zündmittel selbst mit sich führt. Dieses Projekt gründet sich auf den Gebrauch einer starken Patronenhülse aus braunem Pappdeckel, deren Boden durch eine kupferne Kapsel gebildet wird. Eine Zentral-Oeffnung im Boden der Kapsel enthält eine durchbohrte Kammer, in welcher ein kleines Zündhütchen und ein beweglicher Piston oder eine Schlagfläche angebracht ist. Das Zündhütchen wird durch eine gehämmerte Spitze berührt und das verpuffende Zündpräparate, welches neben der Schlagfläche durch die kleine Oeffnung in den Boden der Kammer bringt, entzündet das Pulver in der Patronenhülse. Der Vortheil dieses Systems besteht darin, daß das Aufsetzen des Zündhütchens entfällt. Sobald die Patrone in den Lauf eingeführt ist, kann sogleich gefeuert werden. Jedoch muß die Patronenhülse, bevor eine neue Ladung eingeführt werden kann, entfernt werden. Hierdurch wird die Anwendung mehr oder minder entsprechender mechanischer Kunstgriffe bedingt, entweder um die leere Hülse aus dem Laufe zu bringen, oder dem Soldaten möglich zu machen, dieselbe zu ergreifen und wegzuworfen. Die Hinzufügung des Ausziehers komplizirt die Waffe, und von den zu Woolwich versuchten haben bei den Schnelligkeitsversuchen einige sich nicht befriedigend gezeigt.

Zu Anfang der Versuche wurden zehn Serien von je zwanzig Schüssen betreffs der Schnelligkeit gemacht. Bei Theilung der Systeme in solche, deren Patrone mit der Entzündungsvorrichtung versehen, und in solche, bei denen Zündhütchen angewendet werden, ergaben sich bei den besten Serien folgende Resultate:

Einheits-Patrone.

	Minut.	Sekund.
Snider, 20 Schüsse in	2	10
Joslyn, 20 "	2	30

Die Shepheard-Büchse verzichtete in dieser Periode auf die Mitbewerbung und wurde zurückgezogen.

Patronen, die Zündhütchen erfordern.

	Minut.	Sekund.
Green 20 Schüsse in	2	16
Westley 20 Schüsse in	2	32
Montstorm 20 Schüsse in	2	35
Wilson 20 Schüsse	2	37

Am folgenden Tage ergaben 50 verfeuerte Schüsse bezüglich der Schnelligkeit folgende Resultate:

Einheits-Patrone.

	Minut.	Sekund.
Joslyn 50 Schüsse in	6	9
Snider 50 "	9	18

Patronen bei Anwendung von Zündhütchen.

	Minut.	Sekund.
Montstorm 50 Schüsse in	5	35
Green 50 Schüsse in	6	10
Wilson 50 Schüsse in	7	30
Westley Richards 50 Schüsse in	10	29

Es scheint nach diesen Versuchen, daß das Einheits-Patronensystem bezüglich der Schnelligkeit gegenüber den mit Zündhütchen benützten Patronen

keinen Vorzug hat. Uebrigens ist es außer Frage, daß, wenn dieses System weiter vervollkommenet sein wird, dasselbe auch für militärische Zwecke den getrennten Zündhütchen gegenüber mancherlei Vortheile besitzt.

Wilson's Büchse wurde mehrfach beschädigt und endlich gänzlich von der Mitbewerbung zurückgezogen. Die Gewehre wurden nun dem Einflusse der Witterung im Freien Tag und Nacht ausgesetzt und dann aus denselben hinsichtlich der Treffsicherheit auf 500 Yards (725 Schritte) geschossen. Bei diesen Versuchen zeigte sich die Westley Richards-Büchse als die beste, zunächst kam Montstorm, dann Wilson. Snider, Joslyn und Green. Westley Richard benützte eine stählerne Gürtelkugel und $2\frac{3}{4}$ Drachmen Pulver, während die übrigen Konkurrenten weiche Bleikugeln von verschiedener Form und die Armeeladung von $2\frac{1}{2}$ Drachmen anwendeten. Dieselbe Ursache, welche Westley den Vorzug bezüglich der Treffsicherheit verlieh, entschied auch zu seinen Gunsten bei den Perkussionsversuchen, wo er der Erste in der Reihe war, hierauf Montstorm und die übrigen so ziemlich in derselben Ordnung wie beim Trefffähigkeitsystem. Für jene, welche eine große Abnahme der Treffsicherheit bei Umgestaltung der Enfield-Büchse in ein Hinterladungsgewehr voraussagten, mag es eine kleine Genugthuung sein, zu erfahren, daß die Westley- und Montstorm-Büchse gleich gut geschossen haben, wie die von vorne zu ladende Armee-Enfield-Büchse. Um aber ehrlich zu sein, muß jedoch erwähnt werden, daß beim Schnellfeuer die Spiegel der Westley-Büchse hinausgeschossen wurden, wie dies in der Ausübung zu geschehen hätte, während selbe beim Genauigkeitsschießen herausgenommen wurden. Nachdem von den andern Projektanten, welche Spiegel benutzten, diese Vorsicht nicht gebraucht wurde, so ist deren Genauigkeitsschießen verhältnißmäßig beeinträchtigt worden.

Im zweiten Versuchsstadium, wo die Projektanten auf die Armeepulverladung und das Armeegeschoss beschränkt waren, zeigte die Montstorm-Büchse eine wahrhaft entscheidende Ueberlegenheit allen Bewerbern gegenüber. Die Schießscheiben der Montstorm-Büchsen zeigten in den zweiten Serien auf 500 Yards eine mittlere radiale Abweichung von 198 Fuß, 152 Fuß, 148 Fuß und 119 Fuß, das Mittel der vier Scheiben 1535 Fuß, welches Ergebnis der besten Armee-Vorderladungs-Enfield-Büchse entspricht. In den zweiten Serien ergeben die Westley Richards-Büchsen das schlechteste Scheibenbild von allen Bewerbern und wurden nach der zweiten Serie zurückgezogen; dieselben verschmutzten sich auch derart, daß selbe gereinigt werden mußte, bevor der Hebel wieder brauchbar wurde; bei Sniders Büchse versagte der Hülsenauszieher den entsprechenden Dienst, Joslyn's Büchse wurde vor Schluß der Versuche zurückgezogen. Auch Wilson's Büchse bewährte sich schlecht. Die Montstorm-Büchse war thatsächlich das einzige Gewehr, welches die Versuche ohne Hinderniß und ohne Versagen mitmachte.

Ausschreibung.

Bewerber um die erledigte eidgen. Sanitäts-Instruktor-Stelle (Besoldung Fr. 2800) sind eingeladen, sich bis 1. Juli nächsthin bei der unterzeichneten Stelle anzuschreiben. Dieselben müssen deutsch und französisch zu instruiren im Stande sein und sich zwischen den Sanitätskursen zu Besorgung des Gesundheitsdienstes in Militärschulen verwenden lassen.

Gleichwohl sind auch Aerzte eingeladen, sich anzuschreiben, die nur geneigt wären, die Instruktion in französischen Kursen zu übernehmen.

Bern, den 9. Juni 1865.

Das eidgen. Militärdepartement.

Verlag von F. A. Brochhaus in Leipzig.

Kriegsbilder aus Amerika.

Von B. Stván,

Oberst der Cavalerie der conföderirten Armee.

Zwei Theile. 8. Geh. 2 Thlr. 15 Ngr.

Colonel Stván's „Kriegsbilder aus Amerika“ sind ein höchst beachtenswerthes Buch, das deutsche Leser um so mehr interessieren wird, je weniger Zuverlässiges und Unparteiisches bisher aus dem Kampfe zwischen den Nord- und Südstaaten der amerikanischen Union veröffentlicht wurde. Der Verfasser, Ungarn von Geburt, hat in verschiedenen europäischen Kriegen mit Auszeichnung gedient und war durch Umstände genöthigt, in den Reihen der Conföderirten zu kämpfen, während seine persönlichen Sympathien der Erhaltung der Union angehören; gerade diese eigenthümliche Lage begünstigte in hohem Grade die Unbefangene Beobachtung. Selbst amerikanische Blätter nennen die Schilderungen, welche der Verfasser gleichzeitig in englischer Sprache herausgab, „das Beste und bei weitem Lesenswertheste, was über den Krieg erschienen ist“.

Zu beziehen durch die Schweighäuser'sche Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) in Basel.

In der Stämpflischen Buchdruckerei in Bern, Postgasse Nr. 44, sowie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die militärischen Arbeiten im Felde.

Taschenbuch

für schweizerische Offiziere aller Waffen.

Mit 12 Zeichnungstafeln.

Von

N. Albert von Muralt,

gewes. Major im eidgenössischen Geniestab,

Brosch. Preis Fr. 3.

Der rasche Absatz von mehr als der Hälfte der Auflage desselben ist wohl der schönste Beweis für seine Gedeihenheit.